



Niedersachsen

**Landesprogramm Brückenjahr
Das letzte Kindergartenjahr als
Brückenjahr zur Grundschule**

Abschlussbericht der Modellprojekte

Hannover, März 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangssituation der Modellprojekte	3
2	Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse	4
3	Rechenschaftslegung der Modellprojekte	5
4	Aussagen zum Erfolg der Modellprojekte (Teil 1)	6
4.1	Kooperationsstrukturen	6
4.2	Gemeinsames Bildungsverständnis als Kooperationsgrundlage	7
4.3	Anschlussfähige Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse	8
4.4	Maßnahmen zur Abstimmung und Durchführung anschlussfähiger Bildungsprozesse	9
4.5	Angebote und Maßnahmen für einen gelingenden Übergang	10
4.6	Einbindung von Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner	11
4.7	Gemeinsame Reflexion der Umsetzung und Weiterentwicklung	12
4.8	Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungsangeboten	13
4.9	Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf	14
4.10	Zusammenfassende Aussagen zu den Ergebnissen	15
5	Offene Fragen zu bedeutenden Maßnahmen für die Gestaltung anschlussfähiger Bildungsprozesse und deren Verstetigung in pädagogischen Konzepten (Teil 2)	16
5.1	Bedeutende Maßnahmen für die Gestaltung anschlussfähiger Bildungsprozesse	16
5.2	Verstetigung von bedeutenden Maßnahmen in pädagogischen Konzepten	18
6	Anlagen (Teil 3)	21
6.1	Auswertung der Anlagen	21
7	Anhang	24
7.1	Anschreiben an Modellprojekte	24
7.2	Abschlussbericht (Fragebogen)	25
7.3	Gesamtauswertung standardisierte Fragen	27

1 Ausgangssituation der Modellprojekte

Landesweit wurden zum 1. August 2007 für zwei Jahre 251 Modellprojekte durch die Bereitstellung von zusätzlichen Personalstunden gefördert. Ab dem 1. August 2009 wurden 326 weitere Modellprojekte für zwei Jahre unterstützt.

Auf diese Weise konnte flächendeckend in allen Regionen Niedersachsens erprobt, genauer beobachtet und ausgewertet werden, wie der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule am besten gelingen kann. In einem Modellprojekt arbeitete eine Grundschule in der Regel mit bis zu drei Kindertageseinrichtungen zusammen. Die Modellprojekte hatten u. a. folgende Aufgaben:

- Sie entwickelten ein gemeinsames Bildungsverständnis.
- Sie erarbeiteten ein Konzept für die Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr auf Basis von qualifizierten Beobachtungen der Kinder.
- Sie vertieften die Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Sie bezogen Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen, in die schulvorbereitenden Angebote ein.
- Sie ermöglichten, dass möglichst kein Kind mehr vom Schulbesuch zurückgestellt wird und Kinder mit Entwicklungsvorsprung früher eingeschult werden können.

Nach Ablauf des ersten Jahres gaben die Modellprojekte einen Zwischenbericht in Form eines Online-Fragebogens ab. Die Ergebnisse des Zwischenberichts der 1. Runde der Modellprojekte sowie der Zwischenbericht der 2. Runde der Modellprojekte sind im Brückenjahrdner veröffentlicht worden. Dieser kann von der Internetseite des MK heruntergeladen werden. Am Ende der Förderphase legten alle Modellprojekte einen Abschlussbericht vor (siehe Anlage 1).

Der Abschlussbericht bestand aus drei Teilen:

1. Teil: Standardisierte Fragen zum Erfolg des Modellprojekts
2. Teil: Offene Fragen zur Verstetigung
3. Teil: Freiwillige Anlagen zu den Bereichen: Bildungsverständnis, Beobachtung und Dokumentation, Angebote zur Übergangsgestaltung etc.

In der nachstehenden Tabelle ist der methodische Ablauf dokumentiert.

Was?	
	2. Runde Modellprojekte
Beschluss der Steuergruppe, gleichen Bericht wie in 1. Runde anzufordern	04.04.2011
Information der Beratungsteams in den Regionen	11.05.2011
Versand der Abschlussberichtsbögen per Mail an die Modellprojekte	06.06.2011
Bearbeitungszeitraum	06.06.-26.08.2011
Eingang der letzten Berichte	Januar 2012
Vorstellung der Ergebnisse auf der Arbeitstagung der Beratungsteams	30.05.-01.06.2012
Schriftlicher Endbericht	16.03.2012

2 Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse

Verankerung von Kooperationsstrukturen

Kooperationsformen sind auf struktureller Ebene in allen Modellprojekten implementiert und in den beteiligten Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen institutionalisiert. Kooperationskalender, regelmäßige Treffen und Kooperationsbeauftragte gehören zum pädagogischen Standardwerk jedes Modellprojekts. Dies ist im 2. Durchgang der Modellprojekte noch deutlicher geworden als im 1. Durchgang.

Angebote und Maßnahmen zur Übergangsgestaltung

Fast alle Modellprojekte geben an, Maßnahmen zur Abstimmung und Durchführung von anschlussfähigen Bildungsprozessen auf der Grundlage des Orientierungsplans und der Kerncurricula geplant und durchgeführt zu haben. In gemeinsamen Abstimmungsprozessen haben die Modellprojekte Angebote und Maßnahmen entwickelt, die den Übergang in die Grundschule gelingen lassen. Die eingereichten Anlagen dokumentieren, dass die Maßnahmen und Angebote sehr vielfältig sind und verschiedene Bildungsbereiche einbezogen worden sind. Sie zeigen damit viele Möglichkeiten auf, den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erfolgreich zu gestalten. Die gemeinsame Reflexion der Umsetzung, des Erfolgs und der Weiterentwicklung der Maßnahmen beurteilen fast alle Modellprojekte positiv für ein Gelingen des Kooperationsprozesses sowie für deren Verstetigung in den Einrichtungen.

Abstimmung eines Bildungsverständnisses

Alle Modellprojekte haben über ein gemeinsames Bildungsverständnis diskutiert und sind in einen Verständigungsprozess zur Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses eingestiegen. 90 % der Modellprojekte geben an, ein gemeinsames Bildungsverständnis als Kooperationsgrundlage abgestimmt zu haben. Damit haben sich mehr Modellprojekte des 2. Durchgangs mit einem gemeinsamen Bildungsverständnis auseinandergesetzt als Modellprojekte des 1. Durchgangs. Die Antworten zum Teil 2 und die Anlagen zeigen, dass dabei die Auseinandersetzung mit „Schulfähigkeit“ einen besonderen Stellenwert einnimmt.

Beobachtung und Dokumentation

75 % der Modellprojekte geben an, Maßnahmen für eine gemeinsame anschlussfähige Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse in beiden Einrichtungen zu vereinbaren und durchzuführen. 97 eingereichte Anlagen zeigen eine bunte Vielfalt der eingesetzten Instrumente und Verfahren.

Zusammenarbeit mit Eltern

Bis auf wenige Ausnahmen geben die Modellprojekte an, Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner in die gemeinsame Gestaltung des Übergangsprozesses eingebunden zu haben. Dies deutet darauf hin, dass die Eltern bei der Übergangsgestaltung als wichtige Partner für einen gelingenden Übergang angesehen werden. Die Anlagen bezeugen die Vielfalt an praktizierten Kooperationsformen und -inhalten.

Fortbildungen

83 % der Modellprojekte geben an, dass ihre gemeinsame Teilnahme an Fortbildungsangeboten gestiegen ist. Die Fortbildungsressourcen konnten damit noch besser als im ersten Modellprojektdurchgang genutzt werden.

Verstetigung der Brückenjahrarbeit

Im Zusammenhang mit den Fragen zur Verstetigung von bedeutenden Maßnahmen nach der Förderphase nennen die Modellprojekte an erster Stelle die Fortsetzung der entwickelten Angebote und Maßnahmen zur Übergangsgestaltung, gefolgt von der gemeinsamen Institutionalisierung von Arbeits- und Kooperationsstrukturen und dem Ausbau der Kooperation mit Eltern.

3 Rechenschaftslegung der Modellprojekte

Mit einem Anschreiben vom 06.06.2011 wurden alle Modellprojekte aufgefordert, bis zum 26.08.2011 einen Abschlussbericht beim Niedersächsischen Kultusministerium einzureichen.

Die Tabelle zeigt die regionale Verteilung der Modellprojekte und die Anzahl der beteiligten Organisationen.

Region	Modellprojekte	Beteiligte Grundschulen	Beteiligte Kindertagesstätten
Braunschweig	64	64	129
Hannover	75	75	165
Lüneburg	72	73	148
Osnabrück	115	117	192
Insgesamt	326	329	634

Alle 326 Modellprojekte haben einen Abschlussbericht vorgelegt. Eine freiwillige Zusendung von Anlagen (Papier zum gemeinsamen Bildungsverständnis, Unterlagen zur Konzeption und Umsetzung gemeinsam durchgeführter Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen, zur Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Gestaltung anschlussfähiger Bildungsprozesse etc.) erfolgte von 261 Modellprojekten.

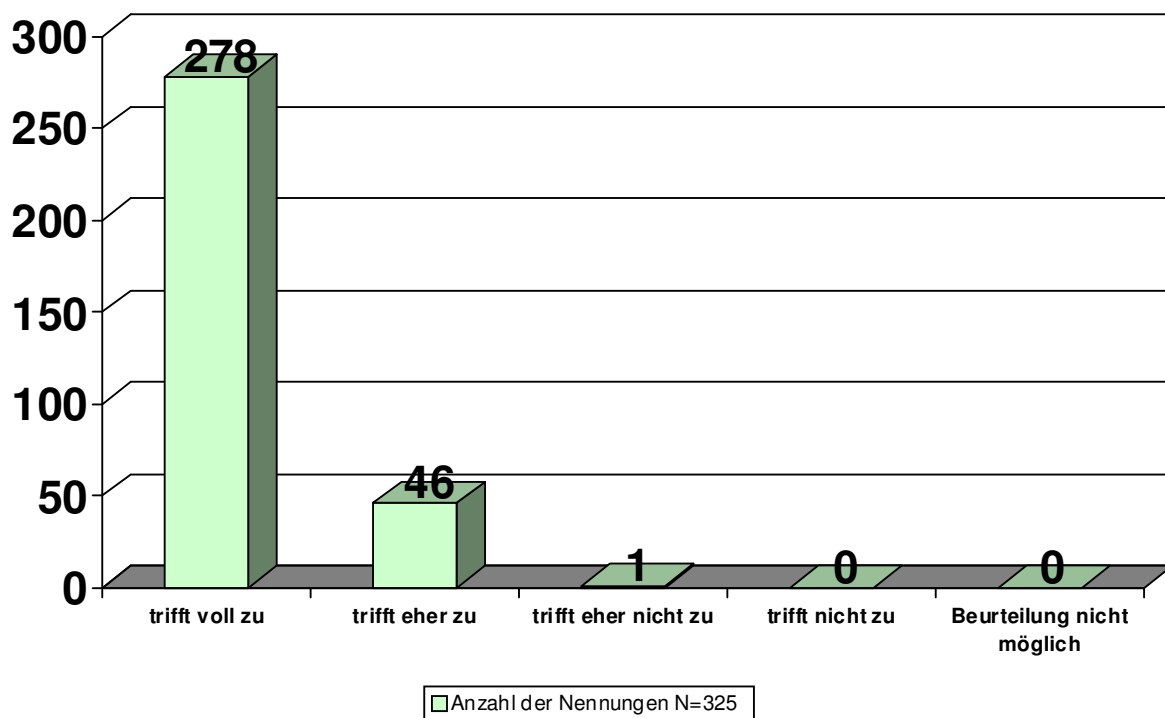
4 Aussagen zum Erfolg der Modellprojekte (Teil 1)

Im ersten Teil „Gesamterfolg des Modellprojekts“ wurden die Modellprojekte gebeten, zehn Aussagen/Kategorien zu den Auswirkungen auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule zu beurteilen.

Nachfolgend werden die einzelnen Kategorien des Abschlussberichts der Modellprojekte zur konkreten Veranschaulichung grafisch bzw. tabellarisch vorgestellt. Von einem Modellprojekt lag die Auswertung des Teils1 des Abschlussberichts nicht vor.

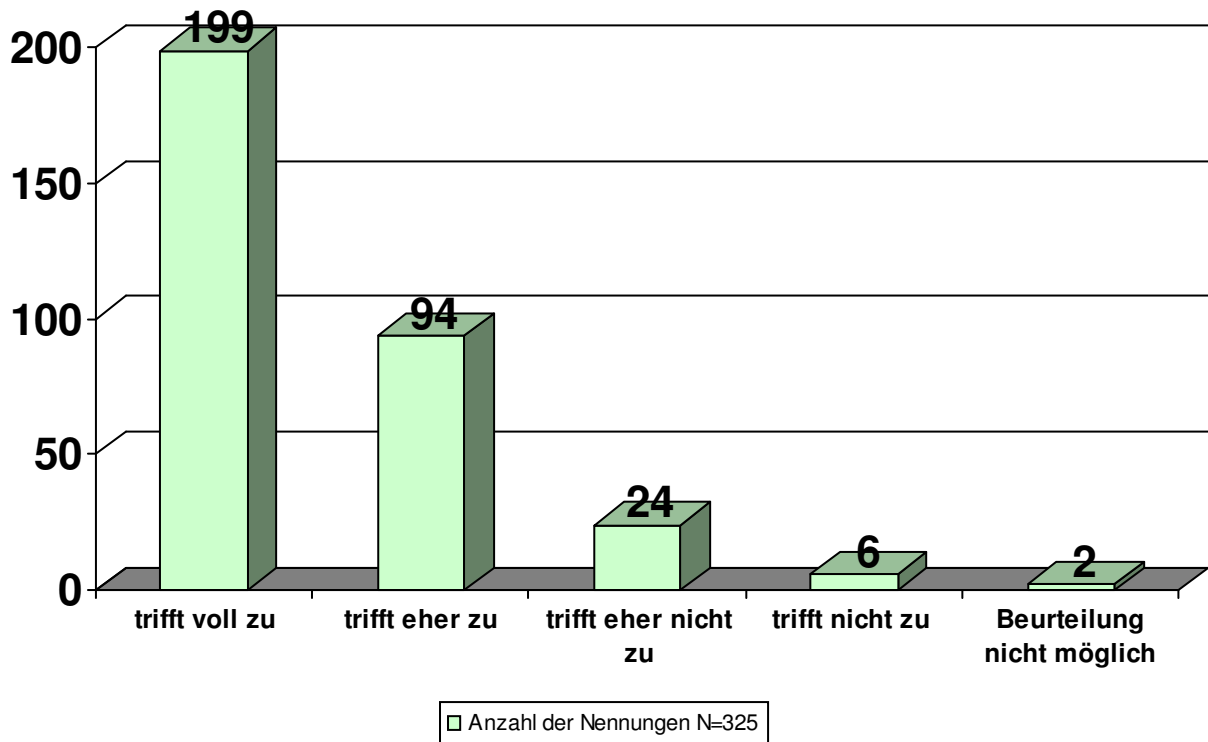
4.1 Kooperationsstrukturen

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? <small>(bitte ankreuzen)</small>	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
Kooperationsstrukturen sind entwickelt (Kooperationsvertrag, Kooperationskalender, Kooperationsbeauftragter, Austausch, Absprachen von Maßnahmen und Zielen).					
Braunschweig	59	5	0	0	0
Hannover	63	12	0	0	0
Lüneburg	60	11	1	0	0
Osnabrück	96	18	0	0	0
Gesamt	278	46	1	0	0



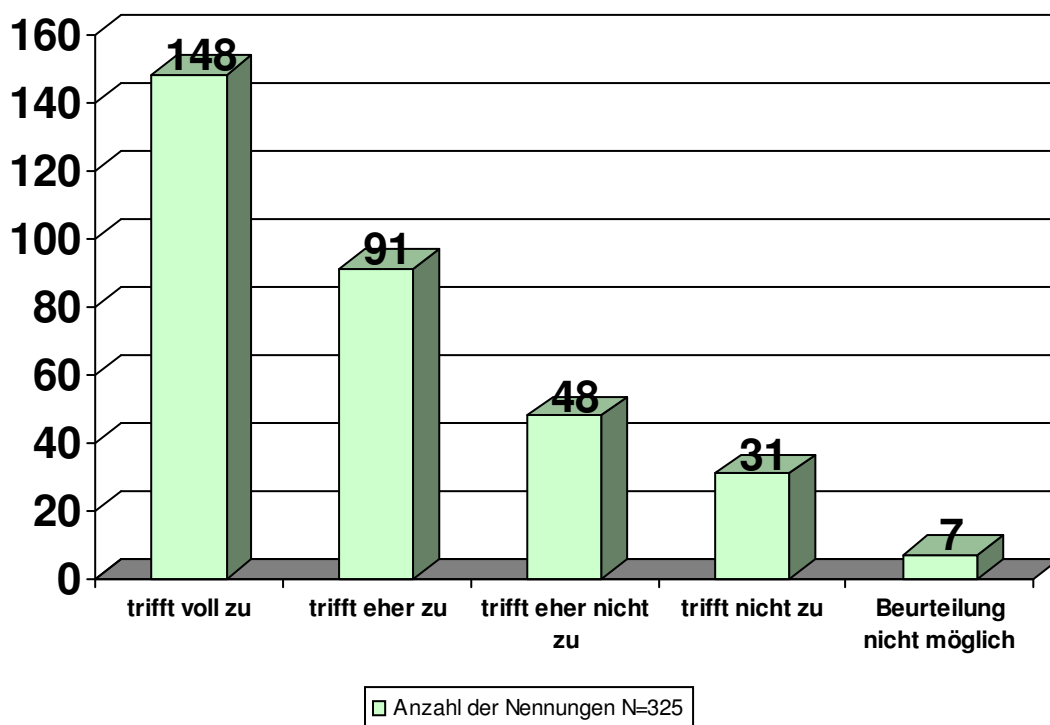
4.2 Gemeinsames Bildungsverständnis als Kooperationsgrundlage

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? (bitte ankreuzen)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
Ein gemeinsames Bildungsverständnis ist als Kooperationsgrundlage abgestimmt.					
Braunschweig	33,5	25,5	4	1	0
Hannover	39	28,5	7,5	0	0
Lüneburg	49	19	2	2	0
Osnabrück	77,5	21	10,5	3	2
Gesamt	199	94	24	6	2



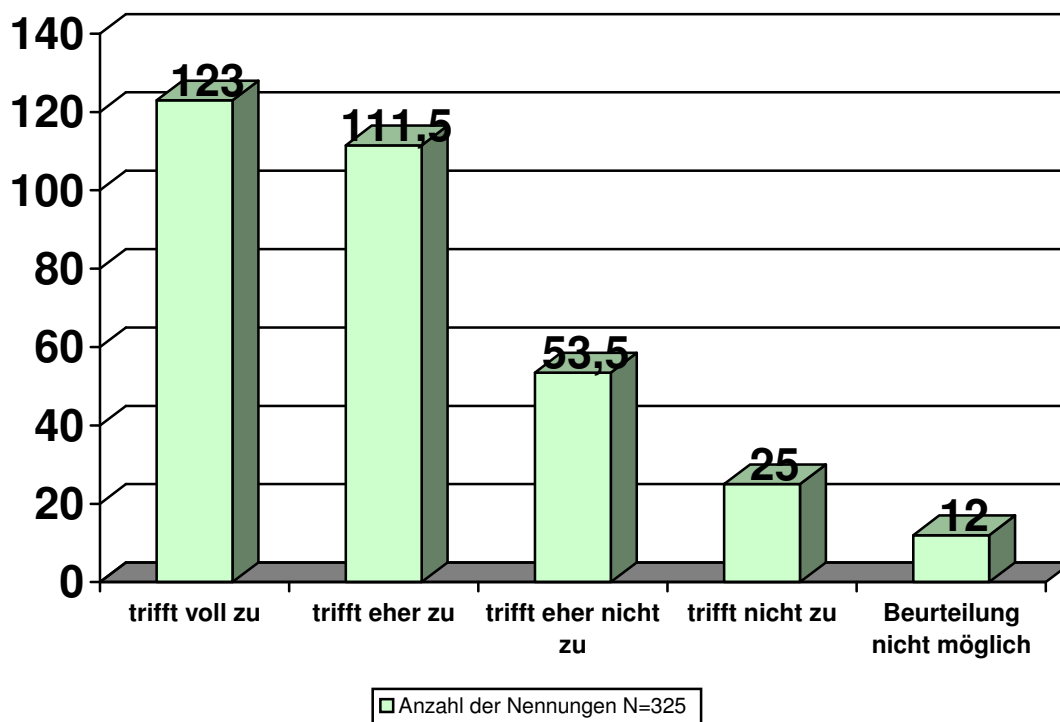
4.3 Anschlussfähige Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? (bitte ankreuzen)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
Maßnahmen für eine gemeinsame anschlussfähige Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse in beiden Einrichtungen sind vereinbart und werden durchgeführt.					
Braunschweig	28	14,5	12,5	8	1
Hannover	27	20	14	11	3
Lüneburg	40	16	9	6	1
Osnabrück	53	40,5	12,5	6	2
Gesamt	148	91	48	31	7



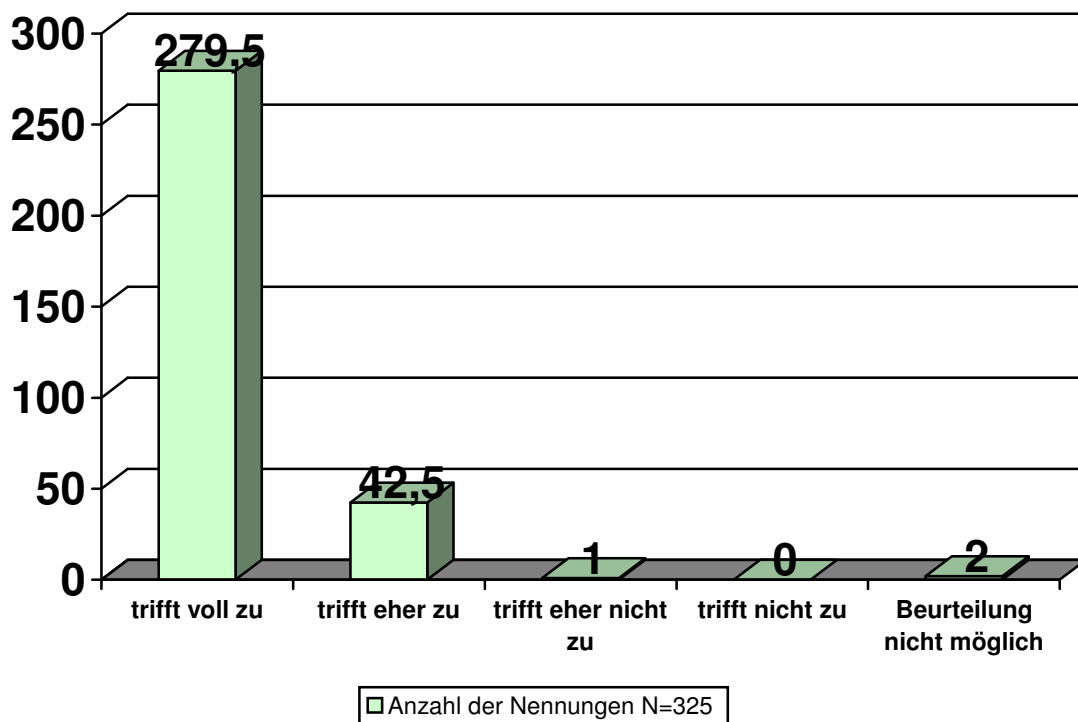
4.4 Maßnahmen zur Abstimmung und Durchführung anschlussfähiger Bildungsprozesse

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? (bitte ankreuzen)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
Maßnahmen zur Abstimmung und Durchführung anschlussfähiger Bildungsprozesse wurden geplant und durchgeführt (Basis: Orientierungsplan und Kerncurricula).					
Braunschweig	27	25,5	6,5	4	1
Hannover	25	21	18	7	4
Lüneburg	29,5	23,5	10	8	1
Osnabrück	41,5	41,5	19	6	6
Gesamt	123	111,5	53,5	25	12



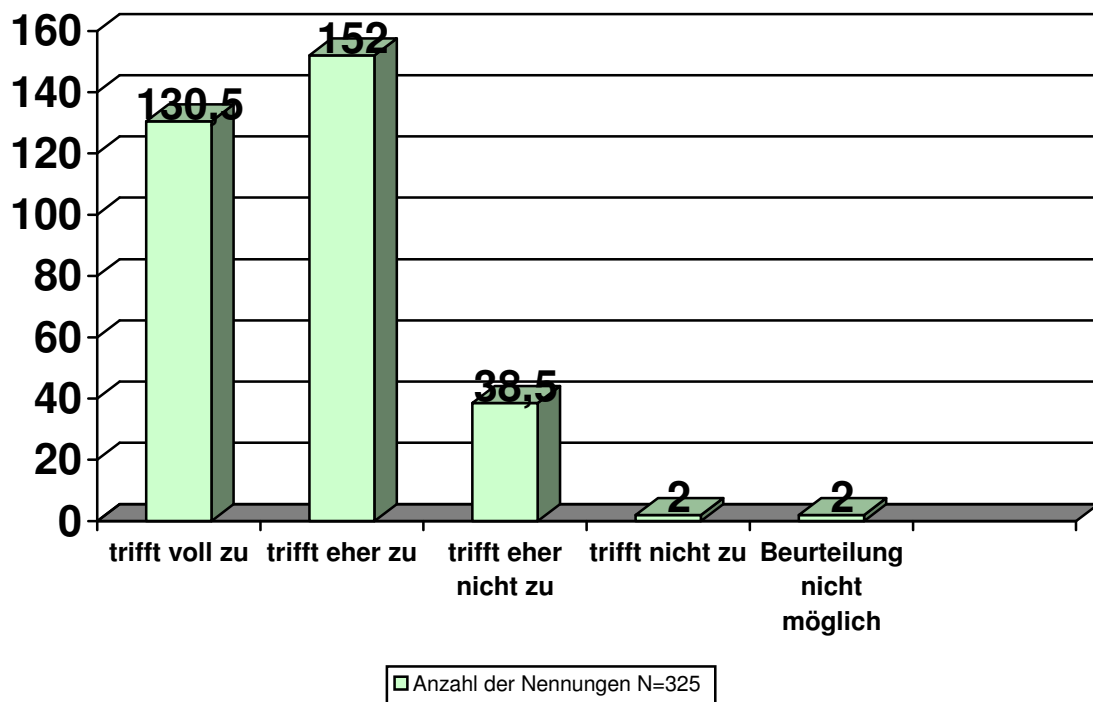
4.5 Angebote und Maßnahmen für einen gelingenden Übergang

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? (bitte ankreuzen)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
Die Angebote und Maßnahmen haben dazu beigetragen, den Übergang in die Grundschule für alle Kinder gelingen zu lassen.					
Braunschweig	53	11	1	0	0
Hannover	62	11	0	0	1
Lüneburg	64	8	0	0	0
Osnabrück	100,5	12,5	0	0	1
Gesamt	279,5	42,5	1	0	2



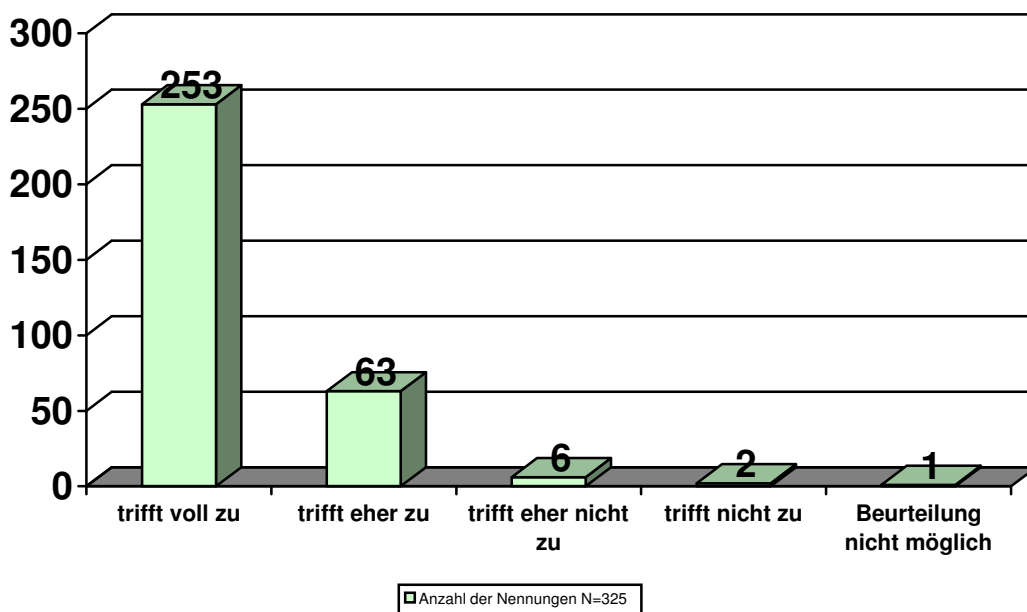
4.6 Einbindung von Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? (bitte ankreuzen)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
Eltern werden als Bildungs- und Erziehungspartner eingebunden.					
Braunschweig	27,5	34	2,5	0	0
Hannover	35,5	30,5	7	1	1
Lüneburg	22	40	10	0	0
Osnabrück	45,5	47,5	19	1	1
Gesamt	130,5	152	38,5	2	2



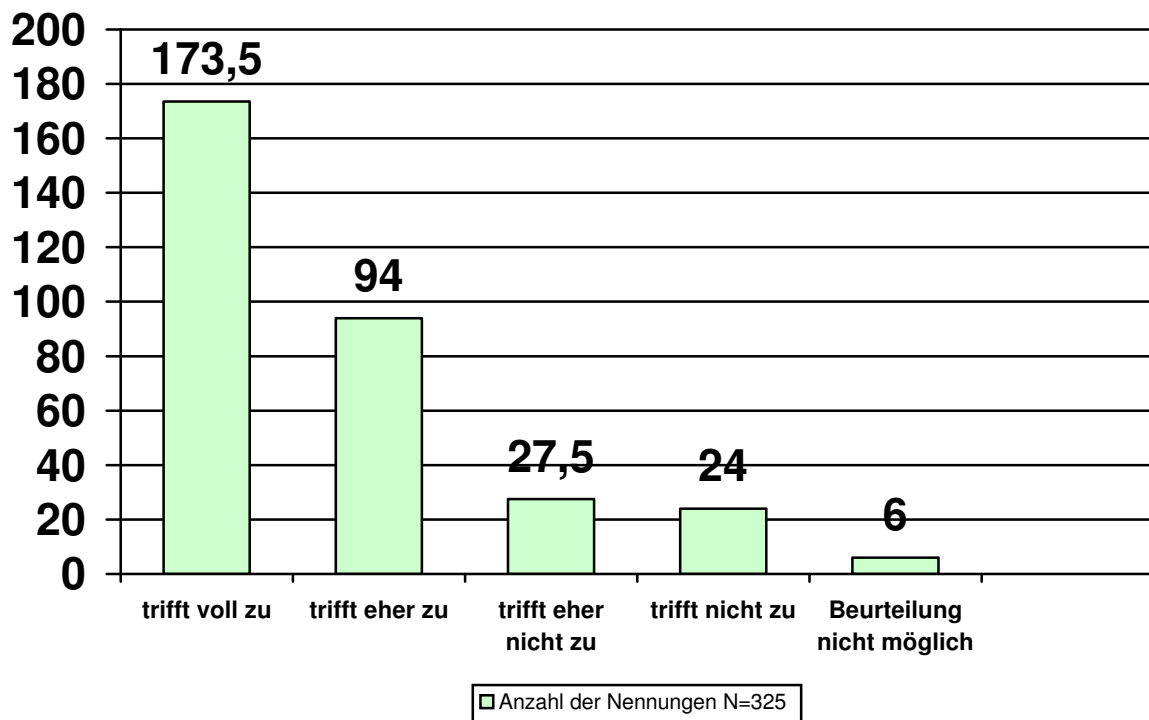
4.7 Gemeinsame Reflexion der Umsetzung und Weiterentwicklung

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? (bitte ankreuzen)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
Umsetzung, Erfolg und Weiterentwicklung der Maßnahmen werden gemeinsam reflektiert.					
Braunschweig	50	12	2	0	0
Hannover	63	11	0	1	0
Lüneburg	58	13	0	1	0
Osnabrück	82	27	4	0	1
Gesamt	253	63	6	2	1



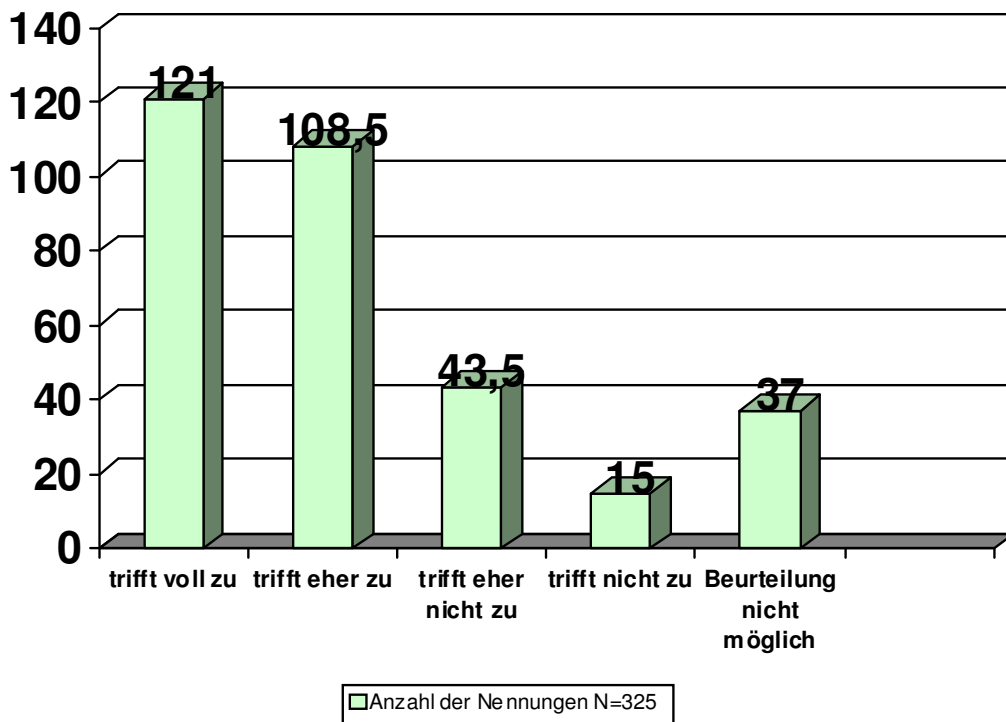
4.8 Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungsangeboten

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? (bitte ankreuzen)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
Die Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungsangeboten ist gestiegen.					
Braunschweig	34	20	3	6	1
Hannover (n=55)	44	19	8	4	0
Lüneburg	39	15,5	9,5	7	1
Osnabrück	56,5	39,5	7	7	4
Gesamt	173,5	94	27,5	24	6



4.9 Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? (bitte ankreuzen)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
Kinder mit besonderem Förderbedarf (auch Hauskinder) werden im Hinblick auf die Schulfähigkeit in besonderer Weise gefördert.					
Braunschweig	31	17	5	4	7
Hannover	31	24	10	4	6
Lüneburg	22	25,5	17,5	3	4
Osnabrück	37	42	11	4	20
Gesamt	121	108,5	43,5	15	37



4.10 Zusammenfassende Aussagen zu den Ergebnissen

Die Rückmeldungen zeigen, dass in den folgenden Bereichen, in denen in der 1. Runde der Modellprojekte bereits gute Ergebnisse erzielt wurden, in der 2. Runde noch bessere Ergebnisse erzielt wurden:

- Entwicklung von Kooperationsstrukturen (Kooperationsvertrag, Kooperationskalender, Kooperationsbeauftragter, Austausch, Absprachen von Maßnahmen und Zielen)
- Angebote und Maßnahmen für einen gelingenden Übergang

Die "Gemeinsame Reflexion der Umsetzung und Weiterentwicklung" ist ähnlich gut bewertet worden wie in der 1. Runde.

In folgenden Bereichen, in denen in der 1. Runde der Modellprojekte die Rückmeldungen eine breite Streuung bei mehr Zustimmung als Ablehnung zeigten, zeigen die Ergebnisse der 2. Runde eine leichte Verbesserung:

- Gemeinsames Bildungsverständnis als Kooperationsgrundlage
- Maßnahmen zur Abstimmung und Durchführung anschlussfähiger Bildungsprozesse
- Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungsangeboten
- Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf

In folgenden Bereichen streuen die Ergebnisse ähnlich wie in der 1. Runde:

- Anschlussfähige Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse
- Einbindung von Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Betrachtet man im Besonderen die Anzahl der Nennungen "trifft eher nicht zu", "trifft nicht zu" und "Beurteilung nicht möglich", ergibt sich noch ein Unterstützungsbedarf in folgenden Bereichen, in denen diese negativen Beurteilungen 25% oder mehr ausmachen:

- Anschlussfähige Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse
- Maßnahmen zur Abstimmung und Durchführung anschlussfähiger Bildungsprozesse
- Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf

5 Offene Fragen zu bedeutenden Maßnahmen für die Gestaltung anschlussfähiger Bildungsprozesse und deren Verstetigung in pädagogischen Konzepten (Teil 2)

5.1 Bedeutende Maßnahmen für die Gestaltung anschlussfähiger Bildungsprozesse

Die Auswertung der offenen Frage „Welche Bereiche waren Ihnen im Hinblick auf die Gestaltung anschlussfähiger Bildungsprozesse besonders wichtig und welche Maßnahmen haben Sie im Rahmen des Brückenjahrs hierzu umgesetzt?“ zeigt eine breite Streuung unterschiedlicher Nennungen.

Die einzelnen Nennungen wurden in die folgenden Bereiche (Kategorien) einsortiert. Die Auszählung der Nennungen lässt Arbeitsschwerpunkte der Modellprojekte erkennen.

1. Arbeits- und Kommunikationsstrukturen aufbauen

Nennungen	Anzahl der Nennungen
Austausch der Fachkräfte	98
Kooperationskalender	70
Kooperationsvertrag	14
Hospitation	42
Nennungen insgesamt	224

2. Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses

Nennungen	Anzahl der Nennungen
Entwicklungsprozess	2
Ansätze einer Verschriftlichung	34
Nennungen insgesamt	36

3. Auseinandersetzung mit Schulfähigkeit / Schulbereitschaft

Nennungen	Anzahl der Nennungen
Förderung allgemein	77
Diagnostik	12
Beobachtung und Dokumentation - Lernausgangslage	36
Sprachförderung / Sprachstandfeststellung	46
Flyer Schulfähigkeit	2
Nennungen insgesamt	173

4. Beobachten und Dokumentieren

Nennungen	Anzahl der Nennungen
Selbstentwickelte Beobachtungsbögen „Brückenjahrbögen“	16
Einsatz von bestimmten Beobachtungsverfahren (Konkrete Nennung siehe unter 6. Anlagen)	13
Lernausgangslage	2
Sprachstandsfeststellung	1
Nennungen insgesamt	32

5. Angebote zur Übergangsgestaltung

Nennungen	Anzahl der Nennungen
Projekte	152
Besuche / Räumlichkeiten	158
Unterricht / Förderung	21
Lernwerkstatt	13
Feste/Feiern	25
Nennungen insgesamt	369

6. Kooperation mit Eltern/Familien

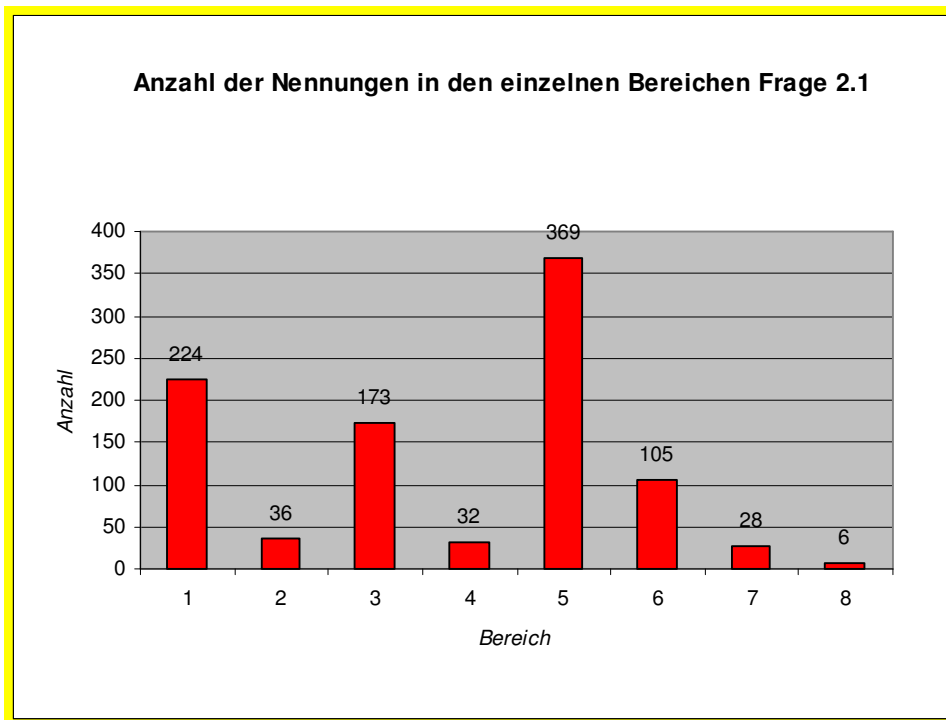
Nennungen	Anzahl der Nennungen
Elternabende	53
Elterngespräche	23
Aktionen mit Eltern	13
Flyer	16
	105

7. Gemeinsame Fortbildungen

Nennungen insgesamt	28
----------------------------	-----------

8. Sonstige Nennungen

	Anzahl der Nennungen
Hauskinder	1
Öffentlichkeitsarbeit	3
Sonstiges	2
Nennungen insgesamt	6



Die hohe Anzahl von Nennungen in den Bereichen „Arbeits- und Kooperationsstrukturen aufbauen“, „Auseinandersetzung mit Schulfähigkeit“ und „Angebote zur Übergangsgestaltung“ lässt schlussfolgern, dass diesen Bereichen innerhalb der Modellprojekte ein großer Arbeitsschwerpunkt während der Förderphase beigemessen wurde. Die Beschäftigung mit dem Thema Schulfähigkeit kann als ein Bemühen um ein gemeinsames Bildungsverständnis angesehen werden, wird aber offensichtlich nicht oft so benannt. Ebenso scheinen die Kooperation mit Eltern und Familien wesentliche Arbeitsschwerpunkte gewesen zu sein.

5.2 Verstetigung von bedeutenden Maßnahmen in pädagogischen Konzepten

Die Auswertung der zweiten offenen Frage „Welche Maßnahmen werden Sie dauerhaft in den pädagogischen Konzepten und im Bildungsalltag ihrer Einrichtung verankern?“ zeigt ebenfalls eine breite Streuung unterschiedlicher Nennungen.

Die einzelnen Nennungen wurden wieder in Bereiche (Kategorien) einsortiert.

1. Arbeits- und Kommunikationsstrukturen aufbauen

Nennungen	Anzahl der Nennungen
Austausch / Treffen	120
Kooperationskalender	148
Kooperationsvereinbarungen	17
Hospitationen	55
Nennungen insgesamt	340

2. Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses

Nennungen	Anzahl der Nennungen
Ansätze einer Verschriftlichung	28
Weiterarbeit an der Entwicklung	1
Nennungen insgesamt	29

3. Auseinandersetzung mit Schulfähigkeit / Schulbereitschaft

Nennungen	Anzahl der Nennungen
Förderung	37
Diagnostik / Schuleingangsdiagnostik	12
Beobachtung und Dokumentation	29
Sprachförderung/Sprachstandsfeststellung	39
Flyer Schulfähigkeit	4
Nennungen insgesamt	121

4. Beobachten und Dokumentieren

Nennungen	Anzahl der Nennungen
Selbstentwickelte Beobachtungsbögen „Brückenjahrbögen“	15
Einsatz von bestimmten Beobachtungsverfahren (Konkrete Nennung siehe unter 6. Anlagen)	20
Lernausgangslage	2
Sprachstandsfeststellung	2
Nennungen insgesamt	39

5. Angebote zur Übergangsgestaltung

Nennungen	Anzahl der Nennungen
Projekte	181
Besuche / Räumlichkeiten	188
Unterricht / Förderung	18
Lernwerkstatt	24
Feste/Feiern	45
Nennungen insgesamt	456

6. Kooperation mit Eltern/Familien

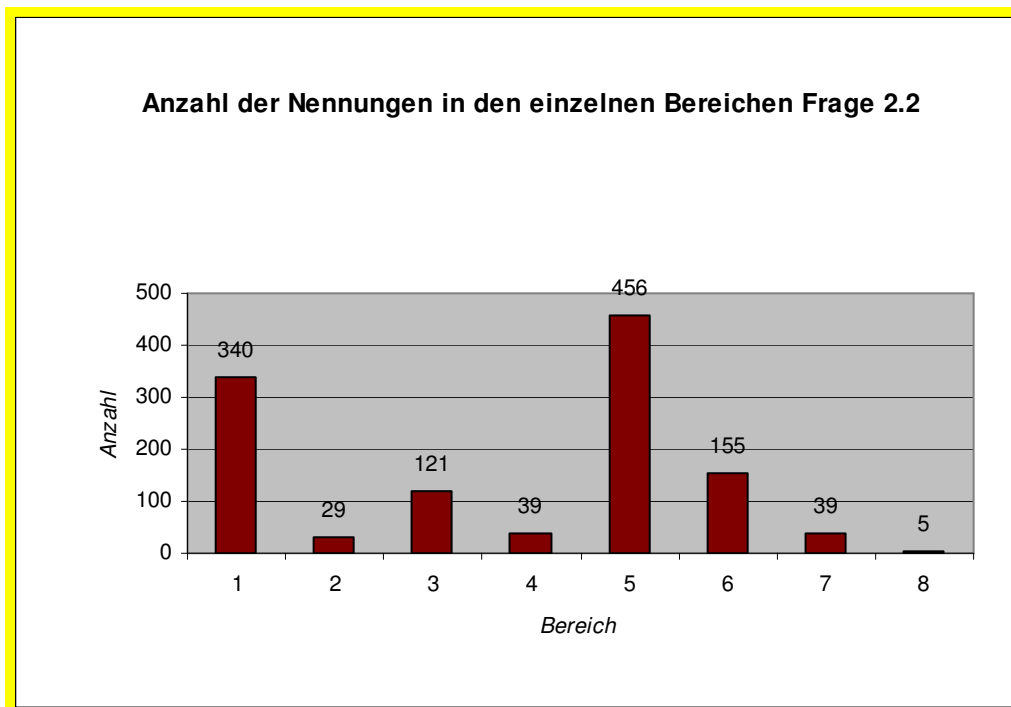
Nennungen	Anzahl der Nennungen
Elternabende	97
Elterngespräche	23
Aktionen mit Eltern	17
Flyer	18
Nennungen insgesamt	155

7. Gemeinsame Fortbildungen

Nennungen insgesamt	39
----------------------------	-----------

8. Sonstige Nennungen

	Anzahl der Nennungen
Hauskinder	0
Öffentlichkeitsarbeit	0
Sonstiges	5
Nennungen insgesamt	5



Die Auszählung der Nennungen lässt erkennen, dass auch für die Zukunft die Bereiche „Angebote zur Übergangsgestaltung“ und „Arbeits- und Kooperationsstrukturen aufbauen“ als am wichtigsten erachtet werden. Dieses lässt schlussfolgern, dass auch nach der Förderphase insbesondere diese Bereiche in der Kooperationsarbeit institutionell verankert und verstetigt werden.

6. Anlagen (Teil 3)

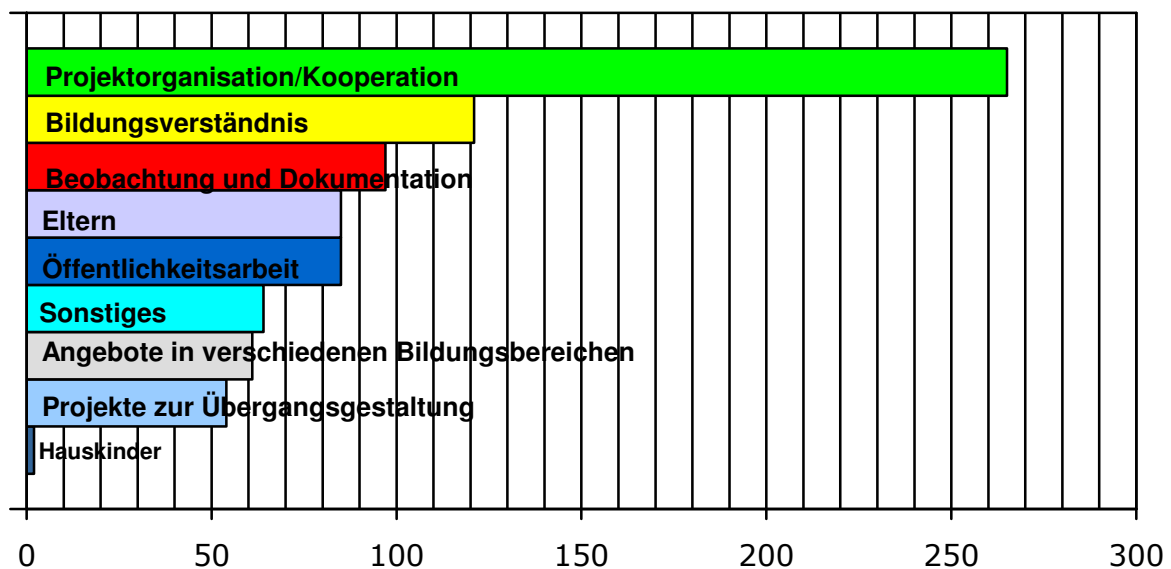
Auf freiwilliger Basis wurden die Modellprojekte gebeten, Anlagen zu folgenden Bereichen dem Bericht beifügen:

- Papiere zum gemeinsamen Bildungsverständnis
- Unterlagen zur Konzeption und Umsetzung gemeinsam durchgeführter Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen
- Unterlagen zur Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Gestaltung anschlussfähiger Bildungsprozesse
- Im Rahmen des Brückenjahrs entstandenes Material für Eltern und Öffentlichkeit (z.B. Flyer, Broschüren etc.)

6.1 Auswertung der Anlagen

Von den 326 Modellprojekten haben **261** Modellprojekte neben der in den Teilen 1 und 2 geforderten verbindlichen Auswertung der Arbeit ihres Modellprojekts in einem Teil 3 freiwillig Anlagen aus verschiedenen Bereichen ihrer Kooperationsarbeit beigefügt.

Dem folgenden Schaubild ist zu entnehmen, wie viele Projekte zu welchen Bereichen Anlagen mitgeschickt haben:



Die Anlagen waren sehr vielfältig und enthielten Arbeitspapiere, Arbeitspläne, Protokolle, Einladungsschreiben, Beobachtungsbögen, didaktische Materialien, Fotos, Flyer, Presseberichte, Projektberichte, Powerpointpräsentationen u.a..

Die **265** Anlagen zum Bereich **Projektorganisation/Kooperation** enthielten:

- Kooperationskalender
- Kooperationsverträge und -vereinbarungen
- Konzepte
- Ziele/Zielvereinbarungen/Leitbilder
- Zeitpläne/Rahmenpläne
- Protokolle von Dienstbesprechungen/Teamtreffen/Arbeitstreffen
- Hospitationen

Die **121** Anlagen zum Bereich **Bildungsverständnis** enthielten:

- Schriftliche Papiere
- Aussagen/Flyer zum Thema Schulfähigkeit/Schulbereitschaft/Schulreife
- Einschulungskriterien
- Aussagen zu Vorläuferfähigkeiten
- Leitbild
- Verzahnung Bildungselemente Kita-GS

Die **97** Anlagen zum Bereich **Beobachtung und Dokumentation** enthielten:

- Viele selbst erstellte Beobachtungsbögen
- Diagnostikbögen
- Beschreibung von Beobachtungsstationen
- Dokumentation der Sprachstandsfeststellung/Fit in Deutsch
- Dokumentationen der individuellen Lernentwicklung
- Dokumentationen der Lernausgangslage
- Übergabebögen
- Beschreibung von angewendeten Verfahren: Hexe Mirola/Baum der Erkenntnis/Kompetenzspinne

Die **85** Anlagen zum Bereich **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern** enthielten:

- Informationsangebote
- Flyer
- Einladungen
- Elternabende
- Elternbriefe
- Elternzeitung
- Elternevaluation, Elternfragebogen, Kinderfragebogen
- Elterngespräche über Entwicklungsstand
- Konzepte/Leitfäden der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die **85** Anlagen zum Bereich **Öffentlichkeitsarbeit** enthielten:

- Presseartikel
- Flyer
- Powerpoints
- Broschüren
- Filme
- Newsletter

Die **64** Anlagen zum Bereich **Sonstiges** enthielten:

- Fortbildungen

- allgemeine Berichte über das Projekt
- Bewertung des Projekts, Resümee, Evaluation
- Ausblicke auf die weitere Brückenjahrarbeit nach Abschluss des Projekts
- Fotodokumentationen, CD, DVD mit Film
- Regionale Konzepte

Die **61** Anlagen zum Bereich **Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen zur Übergangsgestaltung und Förderung** enthielten:

- Fördermaßnahmen
- Curricula des Brückenjahrs
- Mathematik
- Deutsch
- Sprache
- Lesen/Lesepaten/Lesekumpel
- Theater
- Sport/Bewegung
- Sozial-emotionale Entwicklung/Streitschlichtung
- Konzentration/Wahrnehmung
- Lernwerkstatt
- Forscherstunden/Experimente
- Natur

Die **54** Anlagen zum Bereich **Projekte zur Übergangsgestaltung** enthielten:

- Kennenlernen der Schule
- Schnuppertag
- Schnupperstunde
- Paten
- Einschulung
- Schulspiel/Schulrallye
- Ausflüge
- Briefe an Kinder
- Schulkindertreffen

Es lagen nur **2** Anlagen zum Bereich **Hauskinder** vor.

Die große Anzahl von Anlagen zu den Bereichen „Projektorganisation/Kooperation“, „Bildungsverständnis“ „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern“, „Beobachtung und Dokumentation“, „Projekte/Aktivitäten zur Übergangsgestaltung“ und „Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen zur Übergangsgestaltung und Förderung“ zeigt, dass diesen Bereichen innerhalb der Projekte ein großer Stellenwert beigemessen wurde. Diese Tatsache entspricht den Ergebnissen der Teile 1 und 2 des Abschlussberichts. Inhaltlich spiegeln die Anlagen zu diesen Bereichen eine große Vielfalt und einen sehr unterschiedlichen Stand der Kooperationen wider.

Der Bereich "Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses" hat damit im Vergleich zu den Ergebnissen der Abschlussberichte der 1. Runde der Modellprojekte auch in den Anlagen sichtbar an Bedeutung gewonnen.

7 Anhang

7.1 Anschreiben an Modellprojekte

Abschlussbericht

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachdem Sie nun über zwei Jahre die Zusammenarbeit zwischen Ihrer Kindertagesstätte und Ihrer Grundschule im Rahmen des Projekts Brückenjahr mit zusätzlichen Fachkraft- bzw. Lehrerstunden weiterentwickeln konnten, sind wir natürlich an den Erfahrungen und Ergebnissen interessiert. Wir bitten Sie deshalb um einen Erfahrungsbericht.

Damit der Aufwand für Sie möglichst gering ist, haben wir einen kurzen Fragebogen entwickelt, den wir Ihnen als Anlage zusenden. Er soll von den Fachkräften der jeweils beteiligten Einrichtungen **gemeinsam** ausgefüllt und zusammen mit den in Ihrem Projekt schriftlich erstellten Unterlagen **bis zum 26. August 2011** an das Kultusministerium zurückgesandt werden. Bitte tragen Sie oben auf dem Fragebogen unbedingt die Nummer Ihres Modellprojekts ein, die Sie der beigefügten Liste aller Modellprojekte Brückenjahr 2009-2011 entnehmen können.

Als Anerkennung für Ihre im Modellprojekt geleistete Arbeit erhalten alle beteiligten Einrichtungen über die Beratungsteams eine Urkunde.

Wir hoffen sehr, dass die Zusammenarbeit zwischen Ihren Einrichtungen durch die Angebote im Rahmen des Projekts Brückenjahr bereichert wurde und eine Basis für Ihre weitere Zusammenarbeit darstellt. Diese wird auch im kommenden Jahr durch Ihr Beratungsteam unterstützt. Sie können über das Beratungsteam weiterhin gemeinsame Fortbildungen beantragen.

Mit bestem Dank für Ihre Mitarbeit

Martina Wandelt

Silvia Schneider-Döring

7.2 Abschlussbericht (Fragebogen)

Abschlussbericht Modellprojekte

Projektnummer: _____ (siehe der Mail beigefügte Liste)

Teil 1

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? (bitte ankreuzen)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
Kooperationsstrukturen sind entwickelt (Kooperationsvertrag, Kooperationskalender, Kooperationsbeauftragter, Austausch, Absprachen von Maßnahmen und Zielen).					
Ein gemeinsames Bildungsverständnis ist als Kooperationsgrundlage abgestimmt.					
Maßnahmen für eine gemeinsame anschlussfähige Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse in beiden Einrichtungen sind vereinbart und werden durchgeführt.					
Maßnahmen zur Abstimmung und Durchführung anschlussfähiger Bildungsprozesse wurden geplant und durchgeführt (Basis: Orientierungsplan und Kerncurricula).					
Die Angebote und Maßnahmen haben dazu beigetragen, den Übergang in die Grundschule für alle Kinder gelingen zu lassen.					
Eltern werden als Bildungs- und Erziehungspartner eingebunden.					
Umsetzung, Erfolg und Weiterentwicklung der Maßnahmen werden gemeinsam reflektiert.					
Die Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungsangeboten ist gestiegen.					
Kinder mit besonderem Förderbedarf (auch Hauskinder) werden im Hinblick auf die Schulfähigkeit in besonderer Weise gefördert.					

Teil 2 (Antworten möglichst mit Computer einfügen)

2.1 Welche Bereiche waren Ihnen im Hinblick auf die Gestaltung anschlussfähiger Bildungsprozesse besonders wichtig und welche Maßnahmen haben Sie im Rahmen des Brückenjahrs hierzu umgesetzt?

2.2. Welche Maßnahmen werden Sie dauerhaft in den pädagogischen Konzepten und im Bildungsalltag ihrer Einrichtung verankern?

Teil 3: Anlagen (falls vorhanden)

3.1 Papier zum gemeinsamen Bildungsverständnis

3.2. Unterlagen zur Konzeption und Umsetzung gemeinsam durchgeführter Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen

3.3. Unterlagen zur Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Gestaltung anschlussfähiger Bildungsprozesse

3.4. Im Rahmen des Brückenjahrs entstandenes Material für Eltern und Öffentlichkeit
(z.B. Flyer, Broschüren etc.)

Name der Grundschule

Unterschrift der Schulleitung

Name der KiTa 1

Unterschrift der KiTa-Leitung

Name der KiTa 2

Unterschrift der KiTa-Leitung

7.3 Gesamtauswertung standardisierte Fragen

Gesamtauswertung

Braunschweig n = 64
Hannover n = 75
Lüneburg n = 72
Osnabrück n = 114

Gesamt n = 325

Der Teil 1 eines Modellprojekts fehlt.

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Brückenjahrs auf die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule in Ihrem Modellprojekt? (bitte ankreuzen)	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich	
Kooperationsstrukturen sind entwickelt (Kooperationsvertrag, Kooperationskalender, Kooperationsbeauftragter, Austausch, Absprachen von Maßnahmen und Zielen).						
Braunschweig	59	5	0	0	0	
Hannover	63	12	0	0	0	
Lüneburg	60	11	1	0	0	
Osnabrück	96	18	0	0	0	
Gesamt	278	46	1	0	0	325
Ein gemeinsames Bildungsverständnis ist als Kooperationsgrundlage abgestimmt.						
Braunschweig	33,5	25,5	4	1	0	
Hannover	39	28,5	7,5	0	0	
Lüneburg	49	19	2	2	0	
Osnabrück	77,5	21	10,5	3	2	
Gesamt	199	94	24	6	2	325
Maßnahmen für eine gemeinsame anschlussfähige Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse in beiden Einrichtungen sind vereinbart und werden durchgeführt.						
Braunschweig	28	14,5	12,5	8	1	
Hannover	27	20	14	11	3	
Lüneburg	40	16	9	6	1	
Osnabrück	53	40,5	12,5	6	2	
Gesamt	148	91	48	31	7	325

Maßnahmen zur Abstimmung und Durchführung anschlussfähiger Bildungsprozesse wurden geplant und durchgeführt (Basis: Orientierungsplan und Kerncurricula).						
Braunschweig	27	25,5	6,5	4	1	
Hannover	25	21	18	7	4	
Lüneburg	29,5	23,5	10	8	1	
Osnabrück	41,5	41,5	19	6	6	
Gesamt	123	111,5	53,5	25	12	325
Die Angebote und Maßnahmen haben dazu beigetragen, den Übergang in die Grundschule für alle Kinder gelingen zu lassen.						
Braunschweig	53	11	0	0	0	
Hannover	62	11	1	0	1	
Lüneburg	64	8	0	0	0	
Osnabrück	100,5	12,5	0	0	1	
Gesamt	279,5	42,5	1	0	2	325
Eltern werden als Bildungs- und Erziehungspartner eingebunden.						
Braunschweig	27,5	34	2,5	0	0	
Hannover	35,5	30,5	7	1	1	
Lüneburg	22	40	10	0	0	
Osnabrück	45,5	47,5	19	1	1	
Gesamt	130,5	152	38,5	2	2	325
Umsetzung, Erfolg und Weiterentwicklung der Maßnahmen werden gemeinsam reflektiert.						
Braunschweig	50	12	2	0	0	
Hannover	63	11	0	1	0	
Lüneburg	58	13	0	1	0	
Osnabrück	82	27	4	0	1	
Gesamt	253	63	6	2	1	325
Die Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungsangeboten ist gestiegen.						
Braunschweig	34	20	3	6	1	
Hannover	44	19	8	4	0	
Lüneburg	39	15,5	9,5	7	1	
Osnabrück	56,5	39,5	7	7	4	
Gesamt	173,5	94	27,5	24	6	325
Kinder mit besonderem Förderbedarf (auch Hauskinder) werden im Hinblick auf die Schulfähigkeit in besonderer Weise gefördert.						
Braunschweig	31	17	5	4	7	
Hannover	31	24	10	4	6	
Lüneburg	22	25,5	17,5	3	4	
Osnabrück	37	42	11	4	20	
Gesamt	121	108,5	43,5	15	37	325